



**Beschluss der 48. Ratsversammlung
Nr. RBIV-1249/08 vom 09.07.2008**

DS-Nr. IV/3342

Eingereicht von
Dezernat Kultur

Bibliotheksentwicklungskonzeption, Fortschreibung 2008-2011

1. Die Fortschreibung der Konzeption wird zur Kenntnis genommen.
2. Die Struktur sowie die qualitativen und quantitativen Mindeststandards für das Bibliotheksnetz gelten weiterhin. Günstigere Standorte werden für folgende Bibliotheken angestrebt: Thonberg, Möckern, Mockau und Volkmarsdorf. Die bislang drei Standorte in Grünau werden an einem einzigen in Grünau-Mitte konzentriert. Geplante Verlagerungen der Bibliotheken in Mockau und Möckern werden der Ratsversammlung zur Beschlussfassung vorgelegt.
3. Zur Verbesserung der bibliothekarischen Versorgung erfolgt eine Erhöhung der Erneuerungsquote des Medienbestandes ab 2009 auf 7%, der Erwerbungssetat erhöht sich damit auf 696.000 €. Die Einordnung der Maßnahme erfolgt mit der Haushaltsplanung in den Folgejahren und wird erst mit Beschlussfassung wirksam.
4. Zur Effizienzsteigerung und Verbesserung der bibliothekarischen Angebote und Öffnungszeiten soll die RFID-Technologie in allen Bibliotheken eingeführt werden. Hierzu wird eine gesonderte Vorlage erstellt.
5. Gemäß RBIV-937/07 erfolgt die Sanierung der Stadtbibliothek am Wilhelm-Leuschner-Platz in Jahresscheiben unter Berücksichtigung der Einführung der RFID-Technologie. Eine Teilneuausstattung der Bibliothek erfolgt in Abhängigkeit der realisierten Bauabschnitte (Baubeschluss für September 2008 geplant).
6. Im Falle der Fahruntüchtigkeit der Fahrbibliothek, die nicht oder mit unverhältnismäßig hohem Aufwand zu beheben ist, ist die Fahrbibliothek unverzüglich, spätestens jedoch 2011 zu ersetzen. Die Einordnung der Maßnahme erfolgt mit der Haushaltsplanung in den Folgejahren und wird erst mit Beschlussfassung wirksam.
7. Jährlich im Januar wird ein Bericht zur Umsetzung der Konzeption an den FA Kultur erstattet.
8. Die Bibliotheksentwicklungskonzeption wird im Zyklus von 3-4 Jahren fortgeschrieben und den jeweils aktuellen Gegebenheiten angepasst.
9. Das Amt Stadtbibliothek Leipzig wird in „Leipziger Städtische Bibliotheken“ umbenannt.
10. Damit wird der Ratsbeschluss RBIII-1517/03 geändert.

Votum: einstimmig bei 1 Stimmenthaltung

Einführende Bemerkungen zur Fortschreibung der Bibliotheksentwicklungskonzeption

Die vorliegende Fortschreibung geht von einem unveränderten bibliothekarischen Versorgungsauftrag für die Leipziger Bevölkerung mit leicht gestiegener Einwohnerzahl gegenüber 2003 aus.

Das bestehende Bibliotheksnetz beruht auf dem RB NR. III-1517/3 von 2003 und ist das Ergebnis einer intensiven politischen Diskussion.

Die grundsätzliche Struktur wird daher bestätigt, Netzoptimierung dagegen bleibt ständige Aufgabe und findet Eingang in die Fortschreibung.

Festgelegte Standards und Leistungen waren mit den vorhandenen Personalressourcen nicht in vollem Umfang umzusetzen.

Durch teilweise nicht umgesetzte Beschlusspunkte aus 2003 und den seit Mitte der 90iger Jahre entstandenen Investitionsstau enthält die Fortschreibung folgende kostenrelevante Punkte:

- In Umsetzung des RB NR. III-1517/3 wird die Erneuerungsquote des Medienbestands auf 7% angehoben, d.h. der Medienetat erhöht sich ab 2009 auf 696.000 €.
- Die Umsetzung des RB NR. III-1517/3 bedeutet, dass für den Ersatz der Fahrbibliothek spätestens im Jahr 2011 die Summe von ca. 500.000 € in den Vermögenshaushalt der Stadtbibliothek eingestellt werden muss.
- Als Folgekosten der Umsetzung des Beschlusses NR. III-1517/3 zur Sanierung der Zentralbibliothek werden für die Teilneuausstattung des Gebäudes am Leuschner-Platz rund 600.000 € (Kostenschätzung auf der Grundlage des aktuellen Preisniveaus) benötigt, die in den Folgejahren in Abhängigkeit von den Sanierungsfortschritten bereit gestellt werden müssen. Nachdem hierzu ein grundsätzlicher Beschluss gefasst wurde, wird mit vorliegender detaillierter Bauplanung eine Einzelvorlage in die Ratsversammlung eingebracht.
- Zur Erfüllung der festgelegten Leistungen und zur Zukunftssicherung der Leipziger Stadtbibliothek ist vor dem Hintergrund der aktuellen Entwicklungen bei großstädtischen Bibliothekssystemen die Investition in eine neue Bibliothekstechnologie unumgänglich. Die Kosten hierfür belaufen sich auf geschätzte 2 Mio Euro (aktuelle Preisentwicklung lässt in den kommenden Jahren Korrektur nach unten erwarten). Zur detaillierten Umsetzung wird im Anschluss an den Grundsatzbeschluss eine Einzelvorlage in die Ratsversammlung eingebracht. Da die Einführung dieser Technologie baurelevant ist und ein nachträglicher Einbau nach der Sanierung vermeidbare Mehrkosten verursacht, empfiehlt sich die Grundsatzentscheidung aus Kosten- und Synergieeffizienzgründen zum jetzigen Zeitpunkt.



Stadtbibliothek Leipzig

Bibliotheksentwicklungskonzeption
Fortschreibung
2008 - 2011

MAI 2008

INHALTSVERZEICHNIS

1	KOMMUNALER AUFTRAG UND LEITBILD.....	2
1.1	AUFGABEN.....	2
1.2	GRUNDLEISTUNGEN.....	2
2	STRATEGISCHE ENTWICKLUNGSZIELE.....	3
2.1	ZWISCHENBILANZ UND HAUPTZIELE.....	3
2.2	SANIERUNG VON BIBLIOTHEKSGEBÄUDEN.....	3
2.3	EDV-TECHNOLOGIE / BIBLIOTHEKS-AUTOMATISIERUNG.....	4
2.4	ÖFFNUNGSZEITEN UND PERSONALENTWICKLUNG.....	6
2.5	BESTANDSKONZEPT.....	7
2.6	ONLINE-INFORMATIONSDIENSTE.....	9
2.7	ZUSAMMENARBEIT MIT KINDERTAGESSTÄTTEN UND SCHULEN.....	9
3	STRUKTUR DER BIBLIOTHEKSVERSORGUNG.....	12
3.1	DIE STADTBIBLIOTHEK ALS ZENTRALBIBLIOTHEK.....	12
3.2	DIE STADTTEILBIBLIOTHEKEN ALS DEZENTRALES NETZ.....	15
3.3	DIE FAHRBIBLIOTHEK.....	17
4	ÖFFENTLICHKEITS- UND PRESSEARBEIT.....	17

ANLAGE 1 Qualitätsstandards und Leistungsindikatoren

ANLAGE 2 Bibliotheksversorgung Stand 2007

1 KOMMUNALER AUFTRAG UND LEITBILD

1.1 AUFGABEN

Die Stadtbibliothek Leipzig wird künftig „Leipziger Städtische Bibliotheken (LSB)“ heißen. Der Name „Leipziger Stadtbibliothek“ hat sich im Bewusstsein der Leipziger Bevölkerung fest für die Zentralbibliothek am Wilhelm-Leuschner-Platz verankert. Darüber hinaus verweist die pluralische Namensform auf das bürgernahe, familienfreundliche dezentrale Netz des Amtes 45. Im Folgenden wird daher „Stadtbibliothek“ ausschließlich für die Zentralbibliothek am Wilhelm-Leuschner-Platz verwandt. Die dezentralen Einrichtungen heißen: Bibliothek Plagwitz „Georg Maurer“, Bibliothek Südvorstadt „Walter Hofmann“, Bibliothek Paunsdorf, Bibliothek Möckern, Bibliothek Schönefeld etc. Als kommunaler Informationsdienstleister erfüllen die LSB vor allem folgende Aufgaben für Bürgerinnen und Bürger der Stadt:

- Unterstützung aller Phasen des lebenslangen Lernens von der Vorschule bis zur individuellen Fortbildung im Alter
- Förderung des Lesens als einer Kulturtechnik mit Schlüsselfunktion
- Kompetenzvermittlung im Umgang mit neuen Medien
- Sicherung von Chancengleichheit durch freien Informationszugang
- Beitrag zur Sicherung des Erbes der Vorfahren
- Angebot von Orten der Begegnung und des Austausches, an denen die Identifikation mit der Stadt gestärkt wird
- Unterstützung von Alltagsmanagement und kreativer Freizeitgestaltung

Von großer Bedeutung war die Entscheidung des RB IV 938/07, Kinder bis 14 Jahren von Jahresgebühren zu befreien. Im Vergleich zum Vorjahr stieg der Anteil der aktivierten Ausweise bei den Kindern um rund 45 %. Damit ist die Umsetzung der Aufgaben sehr erleichtert worden.

1.2 GRUNDLEISTUNGEN

Sicherung der Grundversorgung: Durch die LSB wird der Zugang zu einem breiten Medien- und Informationsangebot sichergestellt. Dazu gehören Lesemöglichkeiten ohne Ausleihnotwendigkeit ebenso wie die Bereitstellung von Computerarbeitsplätzen. In den LSB werden alle Bevölkerungsschichten ortsnahe erreicht.

Identifikation- und Anknüpfungspunkte: Die LSB sind ein vitaler Teil der Kommune und eine Schnittstelle zwischen öffentlichen Institutionen. Sie ermöglichen lokale Identifikation über die verlässliche Bereitstellung des Medienangebotes, das Beratungsangebot und die Veranstaltungstätigkeit.

Garant für Meinungsfreiheit: Die LSB ermöglichen die Bildung für jedermann. Damit leisten sie einen wichtigen Beitrag zur Sicherstellung einer „Informationsdemokratie“.

Universalität: Die Stärke einer öffentlichen Bibliothek liegt in ihrer Universalität in zweifacher Hinsicht. Universell im Bestand und dessen Publikationsformen und in der Nutzungsmöglichkeit, d.h. zugänglich für jedermann ohne Zugangskriterien, wie Alter, Geschlecht, Nationalität, Zugehörigkeit zu bestimmten gesellschaftlichen Gruppen oder Schichten.

Medienangebot und Beratung: Die Basisfunktion, Medien aller Art anzubieten, wird durch die dabei geleistete Beratung zu Mehrwert, den nur Bibliotheken in dieser Form bieten können.

Lokal erreichbare Medienpluralität: Die Einrichtungen der LSB sind Informationsmarktplätze. In ihnen finden Leserinnen und Leser *an einem Ort* die unterschiedlichsten Medien und Inhalte in integrierter Form vor.

Funktion eines Lotsen: Öffentliche Bibliotheken sind der erste Anlaufpunkt für eine große Anzahl von Bürgerinnen und Bürgern. Fachlich spezialisierte Bibliotheken und Einrichtungen verfügen über besondere Quellen von Informationen und Wissen. Die LSB helfen den Bürgerinnen und Bürgern dabei, diese Quellen zu finden.

Tor zu wissenschaftlichen und Spezialbibliotheken: Die LSB bilden gewissermaßen das „Tor“ zu den wissenschaftlichen bzw. Spezialbibliotheken, sie sind der Einstiegspunkt für grundlegende Informationsbedürfnisse. Sie geben ab einem gewissen Spezialisierungsgrad an die anderen Bibliotheken ab.

Beitrag zur Stadt(teil)kultur

Der besondere Charakter Leipzigs als Kulturstadt soll auch in den Bibliotheken unseres Netzes erkennbar sein. Die LSB stellen hohe Ansprüche an die Gestaltung und Einrichtung ihrer Räume. Als literarische Orte bieten sie ein attraktives, vielseitiges Veranstaltungsprogramm, welches einen wichtigen Beitrag zur Stadtteilkultur leistet.

Bürgernähe

Als „Stadt der kurzen Wege“ mit vielen historischen Ortskernen besitzt Leipzig eine Struktur, der ein bürgernahes Bibliotheksnetz entgegenkommt. Es besteht aus der Zentralbibliothek mit der Verwaltungsbibliothek, den Stadtteilbibliotheken und wird ergänzt von den Haltestellen der Fahrbibliothek.

Durch die organisatorische und EDV-technische Vernetzung wird das gesamte Dienstleistungsangebot in jeder Bibliothek abgebildet. Der dezentrale Charakter des Systems stärkt die Stadtteilkultur.

Die Anpassung der Bibliotheksstandorte und Fahrbibliothekshaltestellen an Entwicklungen der Stadt bleibt ständige Aufgabe.

Wirtschaftsfaktor: Öffentliche Bibliotheken unterstützen mit ihrer Arbeit ganz wesentlich das lebenslange Lernen. Damit stellen sie in einer dynamischen Dienstleistungsgesellschaft, in der der Erwerb wechselnder Qualifikationen für eine berufliche Biographie immer charakteristischer wird, einen wichtigen Wirtschaftsfaktor dar (vgl. hierzu auch „Arbeit 2020“ der Bertelsmann Stiftung: <http://www.bertelsmann-stiftung.de/>).

2 STRATEGISCHE ENTWICKLUNGSZIELE

2.1 ZWISCHENBILANZ UND HAUPTZIELE

Im Folgenden werden die Ziele der 2003 erstmals verabschiedeten Bibliotheksentwicklungskonzeption fortgeschrieben. Über den Stand der Umsetzung der 2003 beschlossenen Maßnahmen ist zu Beginn jedes Jahres detailliert dem Kulturausschuss berichtet worden.

Das Ziel der Optimierung des Stadtnetzes durch seine Konzentration auf weniger und leistungsstärkere Einrichtungen konnte realisiert werden. Dies geschah auf der Grundlage von qualitativen und quantitativen Mindeststandards sowie Leistungsindikatoren für große und kleine Stadtteilbibliotheken (s. Anlage 1), die sich in der Praxis gut bewährt haben. Die schon für 2005 angestrebte Erneuerungsquote des Bestandes von 7 % konnte dank einer effizienteren Mittelfreigabe durch die Kämmerei im Jahre 2007 sowie Schenkungen und Spenden mit 7,5 % erstmals erreicht werden. Wie gefordert, ist die Fahrbibliothek inzwischen online angebunden.

Die Maßnahme zur baulichen und brandschutztechnischen Rekonstruktion der Zentralbibliothek ist inzwischen eingeleitet worden. Sie wird den zentralen Arbeitsschwerpunkt der kommenden Jahre bilden.

Zur mittelfristigen Sicherung der definierten Standards und Leistungsindikatoren der bibliothekarischen Versorgung der Leipziger Bürgerinnen und Bürger ist eine umfangreiche Investition in neue Bibliothekstechnologie unumgänglich (s. 2.3).

In der ersten Bibliotheksentwicklungskonzeption ist mittelfristig eine Erneuerungsquote des Bestandes von 10 % anvisiert worden; zur Realisierung dieser Quote ist eine deutliche Erhöhung des Erwerbungssetats notwendig (s. 2.5).

2.2 SANIERUNG VON BIBLIOTHEKSGEBÄUDEN

Die LSB verfügen derzeit über drei eigene Liegenschaften, bei denen in unterschiedlichem Umfang Sanierungsmaßnahmen notwendig sind.

Der mit Abstand größte und wichtigste Bedarf besteht bei der **Stadtbibliothek**. Hierzu ist vom Stadtrat ein Planungs- und Finanzierungsbeschluss gefasst worden (RBIV-937/07), der eine Investition von rund 10 Mio. Euro in einem Zeitraum von acht Jahren vorsieht: Die Investitionssumme soll in

Jahresscheiben zwischen 400.000 Euro und 3,05 Mio Euro auf die Jahre 2007 – 2015 aufgeteilt werden.

Zu den vorrangigen Sicherheitsmaßnahmen gehören bauliche Brandschutzmaßnahmen wie die Abschottung von Brandabschnitten und der Einbau von Brandschutztüren und einer zusätzlichen Fluchttreppe, eine Brandmeldeanlage sowie die Erneuerung der elektrischen Anlagen. Neben nutzungsabhängigen, bibliotheksspezifischen Sanierungsmaßnahmen wie der Wiederherstellung von großflächigen Nutzungseinheiten, der Einrichtung von fachgerechten, klimatisierten Magazinen für die wertvollen historischen Altbestände, der baulichen Einbindung und Vorbereitung für den Einsatz moderner Bibliothekstechnik, muss der barrierefreie Zugang zur Bibliothek gesichert werden. Weiterhin sind für viele Bereiche des Gebäudes sowohl optische (Maler- und Fußbodenarbeiten) als auch für den Erhalt des Gebäudes unabdingbare Instandsetzungsmaßnahmen (Dach- und Fassadearbeiten) erforderlich.

Die umfangreichen Sanierungsmaßnahmen stellen eine einmalige Chance zur Modernisierung der LSB im Ganzen wie auch zur Steigerung ihrer Angebotsleistungen dar. So wird die gesamte Nutzung des Gebäudes neu konzipiert. Auch die spezifischen Anforderungen der Bibliotheksautomatisierung (Neugestaltung der Theken, Installation einer Rücksortieranlage, Verlegen von Datenleitungen, Einbau eines 24-Stunden-Rückgabeautomats etc.) können dadurch optimal berücksichtigt werden.

Im September 2007 ist von den LSB ein Antrag auf Förderung der denkmalgeschützten Fassade der Stadtbibliothek bzw. ihres ggf. historisch zu rekonstruierenden Dachs gestellt worden. Zu prüfen bleiben weitere Fördermaßnahmen wie die Aufnahme der Stadtbibliothek in das bestehende innerstädtische Fördergebiet oder Fördermöglichkeiten im Zusammenhang mit der Neugestaltung des Wilhelm-Leuschner-Platzes. Hier sind die LSB auf die tatkräftige Unterstützung des Amtes für Stadtentwicklung und Wohnungsbauförderung und des Hochbauamtes angewiesen.

Die Ausstattungskosten der sanierten Stadtbibliothek betragen nach derzeitigem Kenntnisstand und aktuellem Preisniveau ca. 600.000 €. Diese Kosten der Ausstattung sind neben den Investitionskosten Mittel, die Konzeption umzusetzen. Sie sind nicht Bestandteil des Planungs- und Finanzierungsbeschlusses RB IV-937/07.

Bei der **Bibliothek Südvorstadt „Walter Hofmann“** sind folgende Maßnahmen notwendig: Bauwerkstrookenlegung, Deckung zweier Seitendächer, Sanierung der Terrasse und baulicher Brandschutz.

Bei der **Bibliothek Plagwitz „Georg Maurer“**: Bauwerkstrookenlegung, Neudeckung Dach, baulicher Brandschutz (zweiter Rettungsweg, Abschottung Treppenhaus). Für die Bibliothek Plagwitz „Georg Maurer“ konnten Förderprogrammmittel des URBAN-Kompetenzzentrums für den Einbau eines Aufzugs eingeworben werden, so dass die Bibliothek erheblich an Benutzungsfreundlichkeit gewonnen hat und nunmehr barrierefrei ist.

Für die beiden letztgenannten Gebäude sind weitere, sowohl optische als auch für den Erhalt des Gebäudes unabdingbare Instandsetzungsmaßnahmen erforderlich. (Maler- und Fußbodenarbeiten, Fenster). Detailliertere Kostenschätzungen zur Sanierung der beiden Bibliotheken sind durch das Hochbauamt zu erstellen.

2.3 EDV-TECHNOLOGIE / BIBLIOTHEKSAUTOMATISIERUNG

Die Sanierung der Stadtbibliothek ist vor dem Hintergrund der aktuellen Entwicklung in Deutschland ohne die gleichzeitige Einführung einer modernen Bibliothekstechnologie undenkbar. Die geplante bauliche Ertüchtigung der Stadtbibliothek und die Einführung von RFID werden miteinander verknüpft, damit eine attraktive, hochmoderne und effiziente Stadtbibliothek entsteht. Die Technik der Radio-Frequenz-Identifikation (RFID) wird bundesweit als die zukunftsweisende Technologie nicht nur für Bibliotheken gesehen.

Die LSB arbeiten bei ihren Planungen eng mit den Städtischen Bibliotheken Dresden zusammen – auch um bessere Einkaufskonditionen zu erzielen. Gegenwärtig wird die Möglichkeit für den Erhalt von Fördermitteln bei der gleichzeitigen Einführung der Technik in Dresden, Leipzig und Magdeburg geprüft.

Die LSB verfolgen mit der Einführung von RFID folgende Ziele:

- Dauerhafte Bewältigung der permanent gestiegenen Leistungen mit dem derzeitigen Personalkontingent

- Erweiterung der Öffnungszeiten der Zentralbibliothek sowie der vier großen Stadtteilbibliotheken. Insgesamt mussten die LSB in den vergangenen Jahren wegen der anhaltenden Personaleinsparungen im Rahmen von Haushaltskonsolidierungen und wegen der Einführung der 36-Stunden-Woche Bibliotheken schließen und massiv Öffnungszeiten reduzieren (s. hierzu ausführlich 2.4).
- Erhöhung von Veranstaltungen und Führungen insbesondere in der Zusammenarbeit mit Schulen (s. hierzu auch 2.7)

	1990	1996	2007	Veränderung zu 1990
Entleihungen	1.929.386	2.746.341	3.341.324	+ 73,2 %
Veranstaltungen/Führungen	1.709	1.027	1.155	- 31,8 %
Personal	257	169	128,105	- 50,2 %
Entleihungen pro Stelle	7.507	16.251	26.083	+ 247,4 %
Veranstaltungen/Führungen pro Stelle	6,6	6,1	9	+ 36,4 %

Zahlreiche Großstadtbibliotheken führen im Moment die RFID-Technologie für ihre Medienverwaltung, -katalogisierung und -ausleihe ein (München, Stuttgart, Frankfurt, Hamburg, Chemnitz u.a.).

Ausschlaggebend für diese Entwicklung sind die Vorteile, die diese Technologie für Kundinnen und Kunden sowohl für die Bibliothek gleichermaßen bietet:

- Der einzelne Verbuchungsvorgang der Medien kann durch die gleichzeitige Verbuchung von fünf bis sechs Medien („Stapelverbuchung“) in bis zu 25 % weniger Zeit als im Moment erfolgen.
- Durch die damit einhergehende Entlastung des Fachpersonals von manuellen Routinearbeiten können Qualität und Quantität der bibliotheksspezifischen Kernaufgaben wie Beratungsleistung, Leseförderung oder der Vermittlung von Medienkompetenz deutlich verbessert werden.
- Die Kundinnen und Kunden können sich durch eine Reihe von Selbstbedienungsfunktionen an Verbuchungs-, Rückgabe- und Kassenautomaten viele ihrer Anliegen selbst erfüllen. Ein deutlich erhöhter Anteil von Selbstbedienungsleistungen ist inzwischen in vielen Dienstleistungsbereichen Standard und wird entsprechend auch von der Bibliothekskundschaft zunehmend erwartet.

Vorteile für die Kundinnen und Kunden: kürzere Wartezeiten, diskreter Vorgang

Vorteile für die Bibliothek: Personal, das im Moment durch Verbuchung und Kassenabläufe gebunden ist, steht für Beratungsaufgaben, Projekte zur Leseförderung, Veranstaltungen usw. zur Verfügung.

- Der Einsatz von - unabhängig von den Öffnungszeiten zugänglichen - Rückgabeautomaten („24/7“) ermöglicht eine Medienrückgabe rund um die Uhr und führt damit zu einer erheblichen Verbesserung der Serviceleistung für die Bibliotheksnutzerinnen und -nutzer.
- Schutz vor Diebstahl ist für fast alle Medien möglich, der integriert im Rückgabe- bzw. Ausleihvorgang über den RFID-Chip erfolgt.

Vorteile für die Kundinnen und Kunden: Medien stehen sofort nach Rückgabe wieder zur Ausleihe zur Verfügung, da die Sicherung von audiovisuellen Medien durch spezielle Safer entfällt

Vorteile für die Bibliothek: Keine gesonderten Sicherungs- bzw. Entsicherungsarbeiten, keine Kosten für Safer, Inventarisierung und Inventur werden vereinfacht

- Die Installation automatischer (Rück-) Sortieranlagen wird möglich.
Vorteile für die Kundinnen und Kunden: schnellste Wiederbereitstellung zurückgegebener Medien
Vorteile für die Bibliothek: Monotone und körperlich belastende Rücksortierung der Medien wird auf unmittelbare Regalbestückung reduziert, Rückgabeautomaten werden kontinuierlich entleert.

Einführungsumfang

- Es werden alle Freihand-Medien in allen Bibliotheken mit RFID-Etiketten ausgestattet, so dass sämtliche Ausleihen und Rücknahmen sowie die Mediensicherung über RFID erfolgt.
- Auf Selbstverbuchung/-rückgabe stellen alle Bibliotheken um, bei denen mit einem erhöhten Entleihungsaufkommen zu rechnen ist. Das sind die Stadtbibliothek und die 4 großen Bibliotheken Plagwitz „Georg Maurer“, Südvorstadt „Walter Hofmann“, Möckern, Paunsdorf.
- Bei diesen Bibliotheken wird eine Mediensicherung mit Sicherungstor eingesetzt.

- 1-2 Rückgabeautomaten zur Rückgabe außerhalb der Öffnungszeiten werden in der Zentralbibliothek installiert.
- Eine Sortieranlage wird nur in der Stadtbibliothek geplant.

Bedingungen, die bei der Einführung von RFID erfüllt sein müssen

- Erhalt des Stadtleihverkehrs
- Sanierung und Umbau in der Zentralbibliothek müssen zusammen mit der RFID-Einführung geplant werden, um alle Möglichkeiten der RFID-Technik voll ausschöpfen zu können. (Automaten, Sicherheitstore, Sortieranlage, Förderbänder, Medienaufstellung)

Zeitplan mit Circa-Werten brutto

2009:	Etikettierung Stadtbibliothek	100.000 €
2010:	Etikettierung Stadtbibliothek	100.000 €
	Umstellung Stadtbibliothek	50.000 €
2011:	Umstellung Stadtbibliothek im Zuge Umbau (Sortieranlage)	950.000 €
	Eröffnung Stadtbibliothek mit RFID	50.000 €
2012:	Etikettierung / Umstellung große STB mit Selbstverbuchung	350.000 €
2013:	6 weitere Bibliotheken mit RFID	200.000 €
2014:	alle restlichen Bibliotheken	150.000 €
	Vergabe, Projektmanagement, Schulungen	50.000 €
Summe:		2.000.000 €

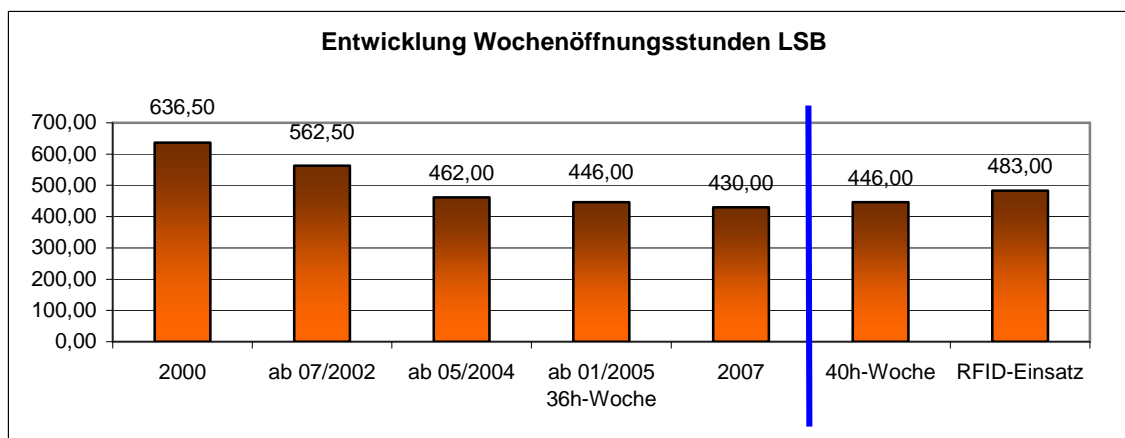
Das zieht jährliche Wartungskosten in Höhe von ca. 200.000 € nach sich.

2.4 ÖFFNUNGSZEITEN UND PERSONALENTWICKLUNG

Mit der Einführung der 36-Stunden-Woche – einem Minus der Arbeitszeit von 10 % - mussten die Gesamtwochenöffnungsstunden der LSB um 3,5% gekürzt werden. Die letzte Stadtteilbibliotheksschließung in Engelsdorf und deren Integration in Paunsdorf im Jahre 2006 hatten eine weitere Kürzung von ca. 3,6% zur Folge.

Die Öffnungszeiten sind in den letzten Jahren nicht in dem Maße zurückgenommen wurden, wie personelle Ressourcen beschnitten worden sind (seit 2000 ist das Personal um rund 19 % reduziert worden); diese hohen Belastungen haben auch zu einem kontinuierlich angestiegenen Krankenstand geführt. Aufgrund der hohen Priorisierung der Öffnungszeiten mussten andere Bereiche deutlich gedrosselt werden; hierzu zählen Controlling und Pflege des Bestandes, Kundenpflege wie die Zusammenarbeit mit Schulen, die Arbeit an innovativen Projekten, aber auch Fortbildungen und für Kooperationen unumgängliche Dienstreisen. Dies ist ein wichtiger Grund, warum mit der Einführung der 40-Stunden-Woche zum Jahresbeginn 2008 die Öffnungszeiten nicht wieder erhöht worden sind. Der andere, nicht minder wichtige Grund liegt in dem Umstand, dass den Beschäftigten aus Haushaltsgründen ein großzügiges Angebot zur Teilzeitarbeit unterbreitet worden ist. 25% aller Beschäftigten der LSB arbeiten aufgrund dieses Angebots nunmehr Teilzeit. Allerdings können nun die aufgrund der 36-Stunden-Woche entstandenen, oben angeführten Defizite weitgehend ausgeglichen und auch die dringend notwendige Verstärkung der Öffentlichkeitsarbeit durch die Teilung einer Stelle in der Zentralbibliothek realisiert werden.

Die Einführung der RFID-Technologie ermöglicht eine Erhöhung der Öffnungszeiten um ca. 8%. Wenn das Personal der LSB in Zukunft wieder Vollzeit arbeitet, werden sich die Wochenöffnungszeiten um weitere 4% erhöhen lassen, was einer Steigerung von insgesamt 12% gegenüber dem Ist-Zustand entspräche. Erst damit würde man den schon 2003 in der ersten Bibliotheksentwicklungskonzeption verabschiedeten Leistungsstandards hinsichtlich der Öffnungszeiten voll gerecht.



Da bei allen Optimierungsanstrengungen das Personal die wichtigste Ressource darstellt, sind folgende **Qualifizierungsschwerpunkte** festzuhalten:

- Leseförderung und Vermittlung von Medienkompetenz insbesondere neuer Medien
- Qualitätssicherung des Bestandes und seiner Erschließung
- Qualitätssicherung von Internetdienstleistungen
- Erhöhung der Kompetenz in der Arbeit mit den Nutzerinnen und Nutzern
- Erhöhung der Kompetenz bei der Beratung und Hilfestellung im Umgang mit der immateriellen, elektronischen Information

Die Fortbildungsangebote der Stadtverwaltung Leipzig werden gern angenommen. Sie organisiert auch spezifische Angebote für die Bedürfnisse der LSB. Darüber hinaus werden die bibliotheksspezifischen Angebote externer Anbieter genutzt. Ziel ist eine Fortbildungsquote von 1,3% bezogen auf die Mitarbeitergesamtstunden (aktueller Stand: 0,7 %).

2.5 BESTANDSKONZEPT

Allgemeine Voraussetzungen

Die Bestände der LSB sind ein attraktives, zeitgemäßes und unverzichtbares städtisches Kultur-, Bildungs- und Informationsangebot für die gesamte Leipziger Bevölkerung. Ziel der Bestandentwicklung ist eine hohe Zufriedenheit der Bürgerinnen und Bürger mit dem Medienangebot, der Verfügbarkeit und den Ausleihbedingungen bei effizientem und sparsamem Eteinsatz.

Schon in der ersten Bibliotheksentwicklungskonzeption von 2003 ist eine Erneuerungsquote von 7 % ab 2005 beschlossen worden, eine mittelfristige Anhebung auf 10 % wurde empfohlen. Mit einer 5%igen Erneuerungsquote kann in 20 Jahren der Bestand einmal erneuert werden, mit einer 10%igen Erneuerungsquote erfolgt das in 10 Jahren.

(Das KGSt-Gutachten "Öffentliche Bibliothek" empfiehlt eine Erneuerungsquote von 8 - 12 Prozent.)

Gemessen an den Vorgaben von 2003 sind die Mittel für den Medienetat von 2003 bis 2007 deutlich zu gering ausgefallen. So lag der Planansatz 2003 bei 477.900 €, 2004 bei 527.549 €, von denen nur rund 70 % ausgegeben werden konnten, 2005 bei 647.00 € und 2006 bei 633.700.

Eine Erhöhung des Medienetats ist dringend erforderlich, da die Nachfrage nach Informations- und Unterhaltungsmedien wie bspw. aktueller Ratgeberliteratur und neu erscheinenden Romanen weit höher ist als das Angebot, das mit den gegenwärtigen Mitteln geboten werden kann. Eine Aufstockung des Medienetats müsste daher – bei dem gegenwärtigen Durchschnittspreis von 15,- € pro Medium und einer jährlichen Teuerungsrate von 2 % - für die kommenden Jahre folgendermaßen aussehen:

	2007 (Ist)	2008 (Soll)	2009 (Soll)	2010 (Soll)	2011 (Soll)
Medienetat	643.000 € (Planansatz)	696.150 €	811.512 €	931.210 €	1.055.371 €
Erneuerungsquote	6,6 %	7 %	8 %	9 %	10 %

Zum 31.12.2007 verfügten die LSB über 664.115 Medien im Freihandbestand und 899.615 Medien insgesamt. Der Zugang betrug 67.227 Medien und entspricht einer Erneuerungsquote von 7,5 % (auch dank Schenkungen und Spenden). Der Freihandbestand wurde aufgrund des Beschlusses der Bibliotheksentwicklungskonzeption von 2003 (quantitative Kriterien) und unter den Gesichtspunkten von Aktualität und Nutzungserwartung (s. die unten angeführten qualitativen Kriterien) auf annähernd 650.000 Medien reduziert und ist auf diesem Niveau in den kommenden Jahren zu halten.

Konkrete Maßnahmen zur Erhöhung der Nutzungsintensität, der Verfügbarkeit und der Effizienz des Bestandes

Qualitative Kriterien für die Anschaffungsentscheidung

- Medien mit hoher Nutzungserwartung
- die bedarfsorientierte Auswahl statt Vollständigkeit
- eine hohe Aktualität
- eine inhaltliche und mediale Vielfalt entsprechend der Medienmarktentwicklung
- ein hoher Gebrauchswert der Medien

Informationen über das Bestandsangebot

Alle angeschafften Medien werden in einem zentralen, in allen Einrichtungen der LSB und über das Internet verfügbaren Katalog verzeichnet. Die Bürgerinnen und Bürger sollen sich schnell und einfach über das Angebot informieren können. Die Bedienfreundlichkeit des Katalogs ist weiterhin zu erhöhen und ausreichende Hilfestellung für Laien anzubieten.

Der Katalog ist auch in Zukunft so zu gestalten, dass eine Kompatibilität zu anderen Bibliotheken und Partnern gegeben ist (s. hierzu 2.6 Online-Informationendienste).

Sonderbestände werden in geeigneten nationalen und internationalen Verbundinformationssystemen nachgewiesen: in KALLIOPE (Verbundsystem für Nachlässe und Autographen Deutschlands) und RISM (Internationales Quellenlexikon Musik) (s. hierzu 3.1 „Spezialbestände“).

Strukturelle Maßnahmen

Die Bestände der LSB bilden eine funktionale Einheit. Das Bestandszentrum ist die Zentralbibliothek, die gleichzeitig die Wahrung der Traditionslinien der Stadtbibliothek im Hinblick auf die historischen Altbestände und die spezialisierten Bestände der Musik- und Regionalkundlichen Bibliothek übernimmt. Die Zentralbibliothek hält gegenwärtig rund 55 % aller Medien der LSB vor, die Stadtteilbibliotheken rund 45 %.

Durch einen regelmäßigen Buchtransport, der alle Bibliotheken mindestens 2x pro Woche bedient, muss weiterhin sichergestellt werden, dass der ausleihbare Bestand in allen Stadtteilen verfügbar ist. Damit wird die Nutzungsintensität erhöht, Mehrfachanschaffungen unterbleiben.

Inhaltliche Maßnahmen

Der Anteil von Non-Print-Medien ist - angepasst an die Entwicklung ihrer Nutzung - auf ein akzeptables Niveau von 25% am Gesamtbestand zu heben (derzeit 17%).

Die LSB nehmen neue Medien dann in ihren Bestand auf, wenn durch technische Standardisierung eine allgemeine Verbreitung festzustellen ist. Den sich ändernden Mediengewohnheiten, insbesondere der Kinder und Jugendlichen, soll entsprochen werden.

Bedarfsermittlung und -controlling

Der analytischen Markt- und Bedarfsbetrachtung durch das Fachpersonal kommt eine große Bedeutung zu, die dem sich schnell wandelnden Mediensektor Rechnung tragen muss.

Durch die eingehende Analyse von Entleihungszahlen in den verschiedenen Mediensachgruppen ist die Effizienz der getroffenen Anschaffungsentscheidungen zu prüfen und zu steuern.

Steuerungsinstrumente

1. Die Leihfristfestsetzung dient verstärkt als Instrument zur Erhöhung der Nutzungsintensität. Für Nachfrageschwerpunkte soll sie flexibel zwischen 1 (bspw. CDs, DVDs) und 4 (Bücher) Wochen liegen.

2. Mit der Anschaffung von Mehrfachexemplaren ist weiterhin auf aktuelle Nachfrageschwerpunkte zu reagieren, wenn sich eine langfristige Nutzung prognostizieren lässt.
3. Aktuelle Zeitschriften stehen zunächst zur Präsenznutzung zur Verfügung und werden erst bei Erscheinen der nächsten Ausgabe für die Ausleihe freigegeben.

Erhaltung der Bestände

Die physische Beanspruchung wächst mit der Nutzungsintensität und der Transporthäufigkeit.

Vorbeugender physischer Bestandsschutz durch Folierung und Einbandstärkung bei Paperback und Heften sowie Schutz der CDs, CD-ROMs und DVDs mit Safern erhöhen die Lebensdauer der Medien und tragen wesentlich zur Attraktivität des Bibliotheksbestandes bei.

2.6 ONLINE-INFORMATIONSDIENSTE

Eine der vordringlichen Aufgaben von Bibliotheken in der heutigen Zeit ist die Organisation des Überganges von der traditionellen papiergebundenen Wissensbereitstellung und Kommunikation zu einer modernen, elektronisch basierten, effektiven und verlässlichen Informationsversorgung aller Bevölkerungsschichten.

Die Nutzerinnen und Nutzer verlangen ein umfassendes, sowohl Printmedien bietendes als auch elektronisch orientiertes Bibliothekssystem und den uneingeschränkten Zugriff auf elektronisch verfügbare Informationen. Unter diesem Gesichtspunkt ist die Entwicklung von DiViBib (Digitale Virtuelle Bibliothek) mit ihrem Angebot „Onleihe“ (<http://www.onleihe.de/>) bzw. die Ausleihe elektronischer Medien in Dateiform zu beobachten. Sollte die Evaluierung der schon jetzt an „Onleihe“ teilnehmenden Bibliotheken positiv ausfallen, ist dieser Online-Service künftig auch von den LSB anzubieten.

Der **Online-Katalog** ist per Internet weltweit verfügbar und liefert neben den Katalogdaten auch den aktuellen Ausleihstatus und Standort der Medien sowie Servicefunktionen wie Verlängerung der Ausleihzeiten von Medien und Leserkontoeinsicht.

Die LSB präsentieren sich gegenwärtig mit allen wichtigen Daten auf **eigenen Web-Seiten**, die im Rahmen des Internetauftritts der Stadt Leipzig permanent aktualisiert werden. Bei der künftigen Überarbeitung der Homepage wird zu prüfen sein, inwieweit sich die Anforderungen an einen modernen Bibliotheksinternetauftritt (vgl. hierzu die vorbildliche Homepage der Bücherhallen Hamburg <http://www.buecherhallen.de/>) innerhalb des städtischen Auftritts technisch realisieren lassen, da sie die üblichen Standards eines städtischen Amtes weit hinter sich lassen.

Öffentlich zugängliche Internetplätze stehen in allen Bibliotheken zur Verfügung.
Das Angebot von WLAN-Hotspots in der Zentralbibliothek wird als Zukunftsoption geprüft.

Die LSB sind Partner der **Deutschen Internetbibliothek**. In Zusammenarbeit mit annähernd 100 öffentlichen und wissenschaftlichen Bibliotheken des deutschsprachigen Raumes und des Portals „Wissen.de“ (<http://www.wissen.de>) umfasst dieses Portal eine umfangreiche Linksammlung und hält zu jedem Wissensgebiet überregionale Informationen bereit. Diese Linkliste wurde für 20 Themenbereiche erstellt, die Links sind bewertet und kurz annotiert. Eine Verschlagwortung ermöglicht ein schnelles Auffinden der gewünschten Inhalte. An das Portal ist eine kostenlose E-Mail-Auskunft angeschlossen, die in Zukunft ausgebaut werden soll.

Die Integration des Kataloges der LSB in das Portal "**Digitale Bibliothek Sachsen**" ist realisiert und wird fortgeführt (<http://www.bibliotheksportalsachsen.de/>).

2.7 ZUSAMMENARBEIT MIT KINDERTAGESSTÄTTEN UND SCHULEN

Zu den Kernaufgaben der LSB gehört es, das Lesen und die selbständige Mediennutzung bei Schülerinnen und Schülern als Schlüsselkompetenz für den Erfolg in Schule, Ausbildung und beim lebenslangen Lernen zu fördern.

Um diesen Auftrag effektiv erfüllen zu können, setzen die LSB seit Jahren auf eine Partnerschaft mit den Schulen der Stadt.

Als Grundlage dieser Partnerschaft wurde im Dezember 2006 eine Kooperationsvereinbarung zwischen den LSB und der Sächsischen Bildungsagentur, Regionalstelle Leipzig unterzeichnet. Damit folgen die Kooperationspartner der Empfehlung aus der „Kooperationsvereinbarung zwischen den Sächsischen Staatsministerien für Soziales, für Kultus sowie Wissenschaft und Kunst und dem Landesverband Sachsen im Deutschen Bibliotheksverband e.V.“, regionale Partnerschaften zu entwickeln. Zu den konkreten Maßnahmen zählen:

- regelmäßige Präsentationen ihrer Dienstleistungen durch die LSB auf Schulleiterkonferenzen
- eine enge Zusammenarbeit bei der Jugend-Literatur-Jury als einer zielgruppennahen Leseförderaktion
- die Unterstützung der LSB durch die Sächsische Bildungsagentur bei der Erstellung eines Klassenerfassungsgrades
- gegenseitige Unterstützung bei Fortbildungsveranstaltungen
- gemeinsame Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zu relevanten Projekten

Diese Inhalte werden von beiden Einrichtungen jährlich evaluiert.

Im Bereich der Leseförderung übernimmt die Stadtbibliothek zentrale Aufgaben sowie die Entwicklung und Erprobung von übertragbaren, zielgruppenorientierten und öffentlichkeitswirksamen Projekten, während die Stadtteilbibliotheken feste Kontakte zu den jeweiligen Schulen in ihrem unmittelbaren Einzugsgebiet pflegen. Nach einem abgestimmten, arbeitsteiligen System betreuen die Bibliotheken alle Grund- und Mittelschulen, Gymnasien, Förder- und Sonderschulen, unabhängig von deren Trägerschaft. An kommunalen Leipziger Schulen gibt es Schulbibliotheken, die eine profilierte und schulspezifische Ausrichtung haben. Diese werden von der Schulbibliothekarischen Arbeitsstelle (Schulverwaltungsamt) fachlich betreut.

Die LSB kooperieren in Abstimmung mit der Schulbibliothekarischen Arbeitsstelle eng mit den bestehenden **Schulbibliotheken**. Gemeinsam werden Veranstaltungen geplant und Bestandsangebote für Pädagoginnen und Pädagogen sowie Schülerinnen und Schüler abgestimmt. Darüber hinaus finden regelmäßig Kontaktbesuche und gemeinsame Weiterbildungsveranstaltungen statt.

Auf Basis der jährlich herausgegebenen Schulstatistik sowie der daraus resultierenden Schüler- und Klassenzahlen werden von den Bibliotheken Kontakte hergestellt, Informationen und Angebote unterbreitet und es erfolgen systematische Einladungen zu Bibliotheksbesuchen, Lesungen, Veranstaltungen und Projekten. Durch diese intensive Betreuungsarbeit gelang es in den letzten Jahren, einen wachsenden Teil der Schülerinnen und Schüler als ständige Leserschaft der LSB zu gewinnen. Aufgrund der stetig steigenden Zahl von Schulen mit ganztägigen Angeboten werden künftig die Vorort-Angebote für Schulen ausgebaut.

Das **Medienangebot** der LSB ist in besonderer Weise auf Schülerbedarf im weitesten Sinne ausgerichtet. Schwerpunktmäßig werden in allen Bibliotheken Schülerinnen und Schülern sowie Lehrerinnen und Lehrern Informationsquellen für unterrichtsbegleitende und unterrichtsergänzende Medien aller Art, Nachschlagewerke und Lernhilfen bis Klasse 10 bzw. 12 angeboten.

Mit einem erprobten System von Angeboten, insbesondere **Bibliotheksbesuchen und Klassenführungen**, wird der Prozess des Lesenlernens und der Heranführung an die Buch- und Mediennutzung auch weiterhin wirkungsvoll unterstützt. Das erreichte hohe Niveau der Zusammenarbeit mit schulischen Einrichtungen soll in den nächsten Jahren gehalten und optimiert werden.

Veranstaltungen

Mit annähernd 1.000 Veranstaltungen pro Jahr wenden sich die LSB in der Programmarbeit hauptsächlich an ihr Publikum im Kinder- und Jugendalter. Die Veranstaltungstätigkeit in den LSB hat eine spezielle Ausrichtung. Sie verfolgt das Ziel, durch ein geschärftes Profil neue Nutzerinnen und Nutzer zu gewinnen, Lesemotivation und Mediennutzung anzuregen, zu entwickeln und zu festigen sowie die Bibliothek als kulturell geprägten öffentlichen Raum erlebbar werden zu lassen.

In enger Zusammenarbeit mit Einrichtungen der Kinder- und Jugendkultur, Ämtern der Stadt, Vereinen und weiteren Partnern werden entsprechend der wachsenden Nachfrage vielfältige Angebotsformen wie z.B. Workshops, Projektangebote schwerpunktmäßig weiterentwickelt.

Die konzeptionelle Zusammenarbeit wird speziell auf die Bildungseinrichtungen und damit auf die Zielgruppen zugeschnitten:

Vorschule

Durch enge Kontakte zu den Kindertagesstätten der Stadt werden Vorschulkinder an Bilderbücher herangeführt, mit Bibliotheken vertraut gemacht und so zum Lesenlernen motiviert.

Diese Zusammenarbeit soll erweitert und intensiviert werden. Einen Schwerpunkt stellt dabei die Unterstützung frühkindlicher Sprachförderung und eines „buch- und medienbegleiteten“ Aufwuchsprozesses dar. Die LSB sind Partner des Projektes „Buchstart“ und im Rahmen des Modellprojektes „Leselust im Freistaat Sachsen“ arbeiten sie im Rahmen der Kooperationsvereinbarung „Vorlesepaten in Kitas“ eng mit dem Jugendamt der Stadt Leipzig zusammen. Neben einer intensiven Medienberatung können Kitas Medienzusammenstellungen und veranstaltungsbezogene Medienangebote kostenfrei nutzen. Mit der „Zuckertütenaktion“ werden Schulanfängerinnen und Schulanfänger zu selbständigen Bibliotheksbesuchen mit einem eigenen Bibliotheksausweis und somit zum Start für eine „Lesekarriere“ ermuntert.

Diese Angebote werden durch regelmäßige Bibliotheksbesuche von Kindergarten- und Vorschulgruppen, Vorlese- und Märchenstunden, Bilderbuchkino für Vorschulgruppen oder Informationsveranstaltungen für Erzieherinnen und Erzieher zum Thema Bilderbuch bereichert.

Grundschulen/Mittelschulen/Gymnasien/Förderschulen

Klassenführungen sind das zentrale Bindeglied zwischen Schule und Bibliothek. Allein zu Führungen besuchen pro Jahr durchschnittlich ca. 200 Schulklassen die Bibliotheken. Ziel der Kontakte ist es, alle Kinder im Laufe ihrer Schulzeit, unabhängig von den Möglichkeiten der Elternhäuser, mehrfach in die Bibliotheken zu führen und sie nachhaltig am Lesen und der Mediennutzung zu interessieren.

Die Bibliotheken entwickeln die Inhalte ihrer Klassenführungen konsequent benutzerorientiert weiter, indem sie das altersspezifische Medienangebot in den Mittelpunkt der Veranstaltungen stellen, sich konzeptionell eng an den Interessen und Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler orientieren und ihnen wichtige Kompetenzen für die selbständige Recherche und Informationsgewinnung vermitteln. Neben traditionellen Erst- oder Wiederholungsführungen für Schülerinnen und Schüler aller Klassenstufen werden das Angebot von Führungen mit thematischer Ausrichtung sowie die Vorstellung neuer relevanter Kinder- und Jugendliteratur ausgebaut.

Berufsschulen

Differenzierte Klassenführungen und altersspezifische Veranstaltungen werden auch für Berufsschulen angeboten. Hier sind den Stadtteilbibliotheken aber räumliche, personelle und vor allem Angebotsgrenzen gesetzt. Auf Grund begrenzter Ressourcen können Betreuungsdichte und -qualität hier nicht wie bei allgemeinbildenden Schulen angestrebt werden, zumal die Schulen einen hohen Spezialisierungsgrad aufweisen. Durch Vernetzung mit kompetenten Partnern in der Stadt sollen in den nächsten Jahren vielfältige, für Jugendliche attraktive Veranstaltungsformen erprobt und angeboten werden.

Folgende Entwicklungsziele bestehen:

- frühkindliche Leseförderung durch gesonderte Präsentation und aktive Empfehlung altersgemäßer und attraktiver Medien an Eltern, Großeltern und Vorlesepaten als konkrete Unterstützung des Modells „Lesestart“;
- die Versorgung aller Leipziger Schulen und Kindergärten mit Informationen über die Leistungsangebote der LSB;
- Jährlich werden 40 % aller ersten bis sechsten Schulklassen der Stadt Leipzig in Form von Veranstaltungen, Projekten und Führungen in den Bibliotheken betreut; bei Einführung von RFID sowie der 40-Stunden-Woche werden 50 % dieser Klassen erreicht;
- Bereitstellung eines aktuellen und vielfältigen Medienangebotes in allen Bibliotheken des Netzes, das sich in Qualität und Quantität am Schülerbedarf orientiert;
- Einführung einer einheitlichen thematischen Aufstellung der Belletristik für Kinder und Jugendliche nach relevanten Interessengebieten als lesefördernde Maßnahme;
- Ausbau neuer Formen der Veranstaltungs- und Programmarbeit und eine verstärkte Vernetzung von Partnern mit ähnlichem Aufgabenprofil; insbesondere für die Arbeit an innovativen Konzepten ist die Anhebung der Wochenarbeitszeit auf 40 Stunden sowie die Entlastung des Personals von manuellen Routinearbeiten durch die neue Bibliothekstechnologie RFID notwendig;

- Verbesserung der Serviceleistungen für Schulen und Kindertagesstätten u.a. durch die Erweiterung des Angebotes an Schullesestoffen, Unterstützung der Feriengestaltung, Projektangebote und Informationsveranstaltungen zu aktueller Kinder- und Jugendliteratur;
- Jugendliche werden verstärkt bei der Angebotsentwicklung der LSB u.a. in Form von Bibliotheksbeiräten, Medienjurs beteiligt, um relevante und attraktive Angebote für diese Zielgruppe bereitzustellen;
- Mit der Gebührenbefreiung bis zum vollendeten 14. Lebensjahr und der Etablierung neuer Veranstaltungsformen und Beteiligungsstrategien wird eine signifikante und nachhaltige Steigerung der aktiven Leserinnen und Leser in diesem Segment erwartet. Die LSB strebt eine Vereinheitlichung der Gebührenbefreiung innerhalb städtischer Kultureinrichtungen an. Einige Museen gewähren eine Gebührenbefreiung bis zum 16. Lebensjahr.

3 STRUKTUR DER BIBLIOTHEKSVERSORGUNG

3.1 DIE STADTBIBLIOTHEK ALS ZENTRALBIBLIOTHEK

Leistungsspektrum

Zentralbibliothek: Kern des großstädtischen Bibliothekssystems ist eine leistungsfähige Zentralbibliothek. Sie ist das Informations-, Bestands- und Kommunikationszentrum der LSB. Die Stadtbibliothek erfüllt als Zentralbibliothek gleichzeitig die Funktion eines externen und internen Dienstleisters. Von ihr werden zusätzliche betriebsbezogene Dienste angeboten, die sich aus den spezifischen Merkmalen des Bestandes, sowie aus der speziellen Zusammensetzung des Personals ergeben. Die Stadtbibliothek ist ausgestattet mit einem leistungsfähigen Informations- und Servicezentrum, ausgebauten Bereichen mit speziellen Dienstleistungen wie Kinderbibliothek, Jugendbereich, Artothek, elektronischen Medien sowie Sondersammlungen.

Bestands- und Medienzentrum: Neben der Grundversorgung für den Einzugsbereich Stadtbezirk Mitte wird der angebotene Bestand durch Medien ergänzt, die den gehobenen Informations- und Bildungsbedürfnissen der Bürgerinnen und Bürger im gesamten Versorgungsbereich der LSB entsprechen.

Der Gesamtbestand der Stadtbibliothek (Präsenz- und Ausleihbestände) beträgt ca. 500.000 Medien. Darunter befinden sich ca. 30.000 Medien speziell für Kinder, ca. 70.000 Medien Belletristik sowie 226.000 Medien der Musikbibliothek (davon ca. 35% historischer Altbestand) und 25.000 Medien der Regionalkundlichen Bibliothek (davon ca. 50% historischer Altbestand). Perspektivisch soll der Bestand die jetzige Größe nicht überschreiten.

Der Bestand der Zentralbibliothek ist bedarfs- und aufgabenorientiert. Hier konzentriert sich die angestrebte Erweiterung der Medienvielfalt, ein ausgewogenes Verhältnis aus elektronischen und Printmedien sowie ein aktives Engagement hinsichtlich der Bereitstellung und Erschließung neuer Medienformen. Die Zentralbibliothek nimmt die Medien- und Informationsbedürfnisse ausländischer und fremdsprachiger Bibliotheksbenutzerinnen und -benutzer wahr.

Die zur Zentralbibliothek gehörenden Fachinformatorinnen und Fachinformatoren sind für die Sacherschließung aller Medien verantwortlich und übernehmen spezialisierte Fachauskünfte. Ihnen obliegt die zentrale Rolle beim Bestandsaufbau sowie bei der Bestandsentwicklung. Daraus resultiert die Verantwortung für die Sicherung einer Literatur- und Medienvielfalt entsprechend des Informationsbedarfes unter Beachtung des finanziellen Rahmens.

Informations- und Kommunikationszentrum: Das Informationszentrum der Zentralbibliothek fungiert mit seinen gedruckten und elektronischen Informationsressourcen als Auskunftszentrum und kommunales Bürgerinformationszentrum vor Ort und ist zugleich zentraler Informationspool für das gesamte Netz. Hier werden sowohl lokale, regionale als auch überregionale Aufgaben wahrgenommen. Die Koordinierung des Leihverkehrs, die Mitwirkung an der Deutschen Internetbibliothek sowie Benutzerschulungen sind hier zentralisiert.

Durch die Bereitstellung von Internetzugängen, PC-Arbeitsplätzen, OPAC's und Schulungsangeboten soll die Kompetenz beim Umgang mit Wissen und neuen Informations- und Kommunikationstechnologien gefördert werden.

Zentrum der Kinder- und Jugendbibliotheksarbeit: In Anbetracht der personellen Kompetenz, der räumlichen Ausstattung sowie der Größe und Vielfalt der Medienbestände fungiert die Zentralbibliothek hinsichtlich der Kinder- und Jugendbibliotheksarbeit als Kompetenz- und Projektzentrum für das Netz der LSB. Jährlich werden Projekte initiiert, entwickelt, statistisch begleitet und in modifizierten Varianten auf Stadtteilbibliotheken übertragen. Auf der Basis dieser Erfahrungen werden mediale „Leitbilder“ diskutiert, Vorschläge zum Bestandsaufbau und Präsentationsformen für Stadtteilbibliotheken erarbeitet, Veranstaltungen zur Leseförderung organisiert und konzipiert. Die Zentralbibliothek hält besondere Angebote der Leseförderung bereit und pflegt intensiv die Kontakte zu Multiplikatorinnen und Multiplikatoren der Literaturvermittlung für Kinder- und Jugendliche. Um die Engpässe bei schulrelevanter Ausleihliteratur zu überbrücken, steht hier ein spezieller Studienbestand für Schülerinnen und Schüler bereit, der in den Folgejahren weiter ausgebaut werden muss. Das in der Zentralbibliothek bereitgehaltene breite Spektrum an Klassensätzen mit begleitender Literatur kann innerhalb des gesamten Bibliotheksnetzes von Pädagoginnen und Pädagogen abgefordert werden.

Ausleih- und Servicezentrum: Der Zentralbibliothek fällt im Bereich der Ausleihe eine entscheidende Rolle zu. Sie nimmt mit ihren ausgebauten Beständen auch einen zentralen Platz innerhalb des Stadtleihverkehrs ein. Die Bereiche Leserservice und Forderungsstelle erfüllen zentrale Aufgaben, die im Zusammenhang mit Benutzungsfragen auftreten, in Form von direkter Dienstleistung als auch in beratender Funktion.

Veranstaltungszentrum: Die Zentralbibliothek hat sich mit einem anspruchsvollen und breitgefächerten kulturellen Angebot als Veranstaltungs- und Ausstellungszentrum der LSB entwickelt und einen festen Platz im Kulturleben der Stadt eingenommen. Neben Lesungen mit publikumswirksamen Autorinnen und Autoren werden auch Veranstaltungen zu aktuellen und Sachthemen angeboten. Veranstaltungen im Kinder- und Jugendbereich kommt eine besondere Bedeutung zu.

Bibliotheksarbeit mit Seniorinnen und Senioren: Aufgrund der demographischen Entwicklung gewinnen Angebote für ältere Menschen immer mehr an Bedeutung. Spezielle Schulungsofferten wie bspw. Internetkurse tragen dem Rechnung.

Aufsuchende Bibliotheksarbeit: Insbesondere für ältere Menschen wie für in ihrer Mobilität eingeschränkte Leipzigerinnen und Leipziger bieten die LSB einen Hausdienst an, in dessen Mittelpunkt eine individuelle Betreuung steht. Diese Maßnahmen werden im Rahmen von ABM gefördert, da es hierfür beim Stammpersonal keine Ressourcen mehr gibt.

Spezialbestände

Darüber hinaus werden die Traditionslinien der LSB gewahrt und fortgeführt, indem in die Stadtbibliothek Bereiche mit spezialisierten Diensten integriert sind.

Die Spezifik der historischen Bestände erfordert die Bereitstellung von Mitteln zur Bestandserhaltung, die auch durch die Gewinnung von Sponsoren erzielt werden müssen. Zu den Spezialbeständen gehören die Musikbibliothek, die Regionalkundliche Bibliothek, das Literaturarchiv, die Bibliothekarische Fachbibliothek, die Verwaltungsbibliothek, Musikernachlässe, literarische Nachlässe, der Walter-Hofmann-Nachlass sowie der Max-Schwimmer-Nachlass.

Regionalkundliche Bibliothek: Im Jahr 1758 erwarb der Leipziger Rat die Saxonica-Sammlung des Dresdner Bücherauktionators G. C. Kreysig. Bücher und Handschriften zur sächsischen - und damit auch zur Leipziger - Geschichte befanden sich in der wertvollen Sammlung, die den Grundstock für den ältesten, bis in die Gegenwart fortgeführten Spezialbestand der Stadtbibliothek bildete. Neben zahlreichen Chroniken, Stichen und Landkarten aus dem 16.-18. Jahrhundert befinden sich auch Kostbarkeiten wie die Sammlung sächsischer Städtebilder von Johann August Richter in diesem Bestand. Dabei handelt es sich um nach der Natur gezeichnete und aquarellierte Ansichten sächsischer Städte, die im Rahmen der Landesaufnahme in den Jahren 1721-1728 entstanden waren. Zu dem heute etwa 25.000 Medien umfassenden Bestand gehören inzwischen auch Mikrofilme von Adressbüchern und Tageszeitungen sowie CD-ROM und DVD. Mit einem Anteil von 70-80% sind Schülerinnen und Schüler der Mittelschulen und Gymnasien die größte Benutzergruppe dieses Spezialbestandes.

Die Entwicklung der **Musikbibliothek** ist eng verbunden mit der reichen und vielfältigen Musikgeschichte der Stadt Leipzig. Ihr Bestand dokumentiert die Musikstadt Leipzig über Jahrhunderte und führt diese Tradition fort. Die heutige Musikbibliothek entstand 1954 durch die

Vereinigung der Städtischen Musikbücherei mit der Musikabteilung der LSB und der Musikbibliothek Peters und umfasst heute über 226.000 Medien. Sie gehört seit 1972 zu den LSB und ist inzwischen eine der größten öffentlichen Musikbibliotheken Deutschlands.

Die Musikbibliothek Peters – als wissenschaftliche Spezialbibliothek mit rund 25.000 Medien der historische Kern der Musikbibliothek der LSB - ist im Jahre 1993 an Frau Evelyn Hinrichsen als Alleinerbin der vormaligen Eigentümer restituiert worden. Ein Dauerleihvertrag aus dem Jahre 1998, der ihren Verbleib in den LSB sichern sollte, wurde im Jahre 2004 gekündigt. Die Stadt Leipzig führt seit 2005 intensive Verhandlungen mit der Eigentümergemeinschaft, dem Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst Sachsen, dem Land Berlin, dem Beauftragten für Kultur und Medien der Bundesregierung sowie der Kulturstiftung der Länder mit dem Ziel, die kulturhistorisch wertvolle Sammlung zu erwerben und damit dauerhaft der Stadt Leipzig zu erhalten.

Mit dem sehr breiten und spezialisierten Bestand an Musikalien, Musikliteratur, Tonträgern, Zeitschriften und Nachschlagewerken werden die elementaren und gehobenen Informations- und Bildungsbedürfnisse der Leserinnen und Leser angesprochen. Zur Leserschaft gehören vor allem Kinder und Jugendliche, Studentinnen und Studenten, musikinteressierte Bürgerinnen und Bürger und Musikspezialistinnen und -spezialisten aus dem In- und Ausland. Die Musikbibliothek ist Dienstleister für die Musikschaffenden der Stadt Leipzig und den mitteldeutschen Raum. Bei dem Bestandsaufbau in den Zweigstellen wirkt sie als Fachberater.

Mit ihrem Reichtum an Ausgaben alter und neuer Musik dient die Musikbibliothek der Musikpflege, der Musikausbildung als auch durch ihre wertvollen originalen wie quellenkritischen Musikschriften und Musikalien der wissenschaftlichen Arbeit. So ist sie beispielsweise ein wichtiger Fundort für die Bachforschung und Partner für Musikforscherinnen und -forscher, Interpretinnen und Interpreten sowie Musikfreunde weltweit. In den Sammlungen Pölitz und Becker präsentiert sie Musikliteratur und Musikalien vom 16. bis zum 19. Jahrhundert, Handschriften und Frühdrucke reichen bis ins 15. Jahrhundert zurück. Die 1920 angekaufte Sammlung Hagedorn enthält das gesamte bis 1914 erschienene Wagner-Schrifttum, die durch die Schenkung des Bayreuther Wagnerliebhabers Barth 1991 mit Publikationen bis in die heutige Zeit vervollständigt wurde. Nachlässe von Komponisten und Musikerpersönlichkeiten, wie u.a. Wilhelm Weismann, Erhard Mauersberger und Kurt Thomas, vervollständigen seither die historischen Sammlungen.

Vorrangige Aufgabe wird die Retrokatalogisierung der Musikbestände sein. Es sind 55.000 Medien Ausleihbestand Musikalien und die Alt- und Sonderbestände (47.000 BE) über einen Online-Zugriff zugänglich zu machen. Zu diesem Zweck ist geplant, in einem ersten Schritt die Becker-Sammlung elektronisch zu erschließen. Hierzu ist in Kooperation mit der Universitätsbibliothek Leipzig im Dezember 2007 ein Projektantrag bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft gestellt worden.

Perspektivisch müssen entsprechend der herausragenden Bedeutung der Musikbibliothek die quantitativen und qualitativen Standards des Bestandes gesichert sowie Maßnahmen zum Erhalt der wertvollen historischen Bestände gewährleistet werden. In den vergangenen Jahren sind zur Restaurierung dieser Bestände annähernd 30.000 € an Spendengeldern eingeworben worden.

Seit 1990 werden im **Literaturarchiv** der Stadtbibliothek literarische Nach- und Vorlässe von Schriftstellerinnen und Schriftstellern der Region gesammelt, erschlossen und archiviert. Inzwischen stehen 17 Nachlässe und 4 Vorlässe zur allgemeinen öffentlichen Nutzung, aber auch zur wissenschaftlichen Auswertung zur Verfügung. Darüber hinaus besitzt das Literaturarchiv eine umfangreiche Sammlung, u. a. mit literaturwissenschaftlichen Beiträgen zu Leben und Werk Leipziger Autorinnen und Autoren, Informationen zum reichhaltigen literarischen Leben in Leipzig, ein Tonarchiv sowie das Archiv des Deutschen Schriftstellerverbandes bzw. des Schriftstellerverbandes der DDR (1952-1990). Die Sammlungen stellen ein Beziehungsgeflecht von verschiedenen Quellen dar, die neben biographischen und literaturwissenschaftlichen Aussagen auch wichtige historische sowie editorische Abläufe in Leipzig seit 1945 dokumentieren.

Der Bestand der seit 2002 zur Stadtbibliothek gehörenden **Verwaltungsbibliothek** beträgt 12.000 Medien. Die Aufgaben der Verwaltungsbibliothek umfassen u. a.: Ausleihe von Büchern, Zeitschriften, einzelnen Gesetzen und Gesetzesblättern an Mitarbeiter der Stadtverwaltung, Recherche, Analyse und Bereitstellung von Informationen aus verschiedensten Quellen sowie Literaturbestellung für die Ämter der Stadt. Um die Aktualität der Medien in der Verwaltungsbibliothek zu gewährleisten, ist es notwendig, den Erwerbungsset an die Preisentwicklung im Buchhandel anzupassen.

3.2 DIE STADTTEILBIBLIOTHEKEN ALS DEZENTRALES NETZ

Das Netz der Stadtteilbibliotheken ist in 4 Quartiere/Sachgebiete aufgeteilt. Innerhalb der Quartiere erfolgt eine Unterteilung in große und kleine Stadtteilbibliotheken unter Berücksichtigung der Mindeststandards (Anlage 1). Aufgabenspektrum und Ausstattung unterscheiden sich nur in der Quantität, nicht in der Qualität.

Alle Stadtteilbibliotheken arbeiten mit Stammpersonal eigenständig innerhalb ihres Einzugsbereiches. Höherwertige Tätigkeiten (z.B. Bestandsverantwortung, Personaleinsatz) für das gesamte Sachgebiet werden von den jeweiligen Sachgebietsleiterinnen bzw. Sachgebietsleitern zentral durchgeführt.

Die Stadtteile erfahren durch die dezentralen Bibliotheken eine bibliothekarische Grundversorgung mit Informations- wie Unterhaltungsmedien, die in jeder Bibliothek durch den innerstädtischen Leihverkehr ergänzt wird. Kinder und Jugendliche zählen zu den Hauptzielgruppen, die Kooperation mit Schulen und Kindertagesstätten spielt eine herausragende Rolle, aber auch die besonderen Belange von älteren Menschen werden berücksichtigt.

Große Stadtteilbibliotheken:

- Bibliothek Plagwitz „Georg Maurer“
- Bibliothek Möckern (angestrebter neuer Standort „alte Brauerei“ Gohlis)
- Bibliothek Südvorstadt „Walter Hofmann“
- Bibliothek Paunsdorf

Kleine Stadtteilbibliotheken:

- Bibliothek Grünau-Süd
- Bibliothek Grünau-Mitte
- Bibliothek Grünau-Nord
- Bibliothek Böhlitz-Ehrenberg
- Bibliothek Mockau (möglicher neuer Standort Eutritzsch)
- Bibliothek Schönefeld
- Bibliothek Volkmarsdorf
- Bibliothek Thonberg (angestrebter neuer Standort Reudnitz)
sowie
- Bibliothek Holzhausen
- Bibliothek Lützschena-Stahmeln
- Bibliothek Wiederitzsch

Bibliothek Plagwitz „Georg Maurer“

Die Bibliothek Plagwitz befindet sich in einem stadteigenen, denkmalgeschützten Bibliothekszweckbau, der alle Mindestanforderungen einer großen Stadtteilbibliothek erfüllt.

Gelegen an der Schnittstelle von Plagwitz, Lindenau, Schleußig und Kleinzschocher wohnen im unmittelbaren Einzugsbereich rund 24.000 Bürgerinnen und Bürger.

Bibliothek Möckern

Die Bibliothek erfüllt die Mindestanforderungen an eine große Stadtteilbibliothek. Gelegen an der Schnittstelle von Wahren, Möckern und Gohlis wohnen im Einzugsbereich einschließlich Lindenthal und Wiederitzsch rund 25.000 Bürgerinnen und Bürger. Angesichts der nach wie vor problematischen Entwicklung der Axis-Passage und neuer Erkenntnisse von STEP Zentren (Stadtentwicklungsplanung) wird ein Umzug in die „alte Brauerei“ von Gohlis angestrebt.

Bibliothek Südvorstadt „Walter Hofmann“

Die Bibliothek Südvorstadt befindet sich in einem stadteigenen, denkmalgeschützten Bibliothekszweckbau, der allen Mindestanforderungen entspricht. Im Einzugsbereich Connowitz, Südvorstadt, Marienbrunn und Lößnig wohnen rund 34.000 Bürgerinnen und Bürger.

Bibliothek Paunsdorf

Die Bibliothek erfüllt alle Mindestanforderungen an eine große Stadtteilbibliothek.

Im Einzugsbereich Paunsdorf, Heiterblick und Engelsdorf wohnen rund 22.000 Bürgerinnen und Bürger.

Die Bibliotheken in Grünau-Mitte, -Nord und -Süd

stellen insofern eine Besonderheit dar, als ihre Standorte als Teil der Infrastruktur bereits mit dem Entstehen des Neubaugebietes ab Ende der 70er Jahre geplant wurden und für jeden Wohnkomplex (geplante 20.000 EW) eine große Stadtteilbibliothek vorgesehen war.

Die Einwohnerzahl in Grünau ist mittlerweile auf 46.390 (Stand 6/07) gesunken; ein weiterer Rückgang wird prognostiziert.

Im Zuge dieser Entwicklung sind auch die Ergebnisse der drei Grünauer Bibliotheken rückläufig. Am stärksten ist davon die Bibliothek Grünau-Nord betroffen, deren Einzugsbereich zudem in absehbarer Zeit nicht mehr den Mindestanforderungen (10.000 EW) genügen wird.

Im Zusammenhang mit der gegenwärtigen Erstellung eines integrierten Stadtentwicklungskonzepts sowie der Umsetzung der „Entwicklungsstrategie Grünau 2020“ wird nunmehr die Konzentration der personellen und finanziellen Ressourcen der drei Grünauer Bibliotheken auf **eine einzige große Bibliothek** in „Grünau-Mitte“ in einem Stadteilrathaus (mit Bürgeramt) favorisiert.

Mit der Bündelung von finanziellen und personellen Ressourcen wird es möglich sein,

- die Öffnungszeiten von 24 auf 37 Stunden/Woche zu erweitern,
- den Erwerbungsetat zusammenzuführen und damit die Grundlage für das neue Medienangebot erheblich zu verbessern,
- den vorhandenen Bestand der drei Bibliotheken mit unterschiedlichen Schwerpunkten auf ca. 40.000 Medien zu beschränken, aber damit eine bisher nicht mögliche Medienvielfalt in einer neuen Qualität anzubieten,
- die Aktivitäten zur Leseförderung für Kinder und Jugendliche zu verstärken und, weil mit mehr Personal auch eine gewisse Spezialisierung möglich ist, zu verbessern.

Auch wenn man nicht davon ausgehen kann, dass die relativ hohe Besucherzahl als Summe von drei Bibliotheken sofort erreicht wird, sind attraktive Angebote (Service, Öffnungszeiten, Bestand) in einer attraktiven Umgebung, welche die Bürgerinnen und Bürger ohnehin ständig nutzen, die beste Voraussetzung für eine hohe Besucherfrequenz.

Bibliothek Böhlitz-Ehrenberg

Die Bibliothek erfüllt die Mindestanforderungen einer kleinen Stadtteilbibliothek.

In ihrem Einzugsbereich Leutzsch, Böhlitz-Ehrenberg und Burghausen-Rückmarsdorf wohnen ca. 12.000 Bürgerinnen und Bürger.

Bibliothek Mockau

Die Bibliothek erfüllt die Mindestanforderungen einer kleinen Stadtteilbibliothek. Trotz ihres Standortes an der Schnittstelle von mehreren Stadtteilen und einer guten Verkehrsanbindung liegt die Frequentierung auf gleichbleibend niedrigem Niveau.

Spätestens mit Ablauf des Mietvertrages (12/08) muss über eine Standortveränderung wegen der relativen Nähe zu Schönefeld in einen anderen Stadtteil mit größerer Bevölkerungsdichte wie z.B. Eutritzsch mit einem Einzugsbereich von ca. 15.000 EW entschieden sein.

Bibliothek Schönefeld

Die Bibliothek erfüllt die Mindestanforderungen einer kleinen Stadtteilbibliothek.

In ihrem Einzugsbereich wohnen ca. 12.000 Bürgerinnen und Bürger.

Bibliothek Volkmarsdorf

Die Bibliothek erfüllt die äußeren Mindestanforderungen an eine **große** Stadtteilbibliothek. **Aber:**

Die Umfeldbedingungen (z.B. Wohnungsleerstand, Einwohnerzahl) haben sich seit 1995 (Eröffnung) an diesem Standort entgegen allen Prognosen nicht positiv entwickelt.

Leistungsvermögen und Angebot der Bibliothek stehen damit im Gegensatz zu den erbrachten Ergebnissen.

Im unmittelbaren Einzugsbereich wohnen ca. 12.000 Bürgerinnen und Bürger. Um die Diskrepanz zu beheben, wird vorgeschlagen, den Standort und damit eine Option auf mögliche positive Entwicklungen der Ostvorstadt zu erhalten, aber die Reduzierung der bisherigen Fläche von ca. 550 m² auf ca. 200 m² mit Ablauf des Mietvertrages (12/10, Kündigungsfrist 12/09) zu verhandeln. Denkbar ist auch ein alternativer Standort in der Ostvorstadt, vor allem in räumlicher Nähe zu anderen Dienstleistern, wie etwa Migrantenberatung, Jugendeinrichtungen u.ä.

Bibliothek Thonberg

Die Bibliothek erfüllt die Mindestanforderungen einer kleinen Stadtteilbibliothek.

Im Einzugsbereich Reudnitz-Thonberg wohnen ca. 22.000 Bürgerinnen und Bürger. Dennoch liegt die Besucherfrequenz auch noch Jahre nach der Eröffnung auf gleichbleibend niedrigem Niveau; Lage und Zugänglichkeit (Mietshaus 2.OG) sind dem Bekanntheitsgrad sehr abträglich. Gegenwärtig wird ein Standortwechsel nach Reudnitz geprüft.

Die Bibliotheken **Holzhausen**, **Lützschena-Stahmeln** und **Wiederitzsch** erfüllen die Mindestanforderungen an kleine Stadtteilbibliotheken nicht. Der Einzugsbereich beschränkt sich nur auf den jeweiligen Ortsteil; die Einwohnerzahl liegt zwischen ca. 4.000 und 8.000.

Die Eingliederungsvereinbarungen mit den Gemeinden Lützschena-Stahmeln und Wiederitzsch sichern jedoch den Fortbestand der öffentlichen Bibliothek im jeweiligen Ortsteil zu.

3.3 DIE FAHRBIBLIOTHEK

Die Fahrbibliothek hat die Funktion der Netzergänzung in stationär unterversorgten Gebieten. Sie wird beibehalten und ergänzt u.a. die Versorgung der Randgebiete. Die Fahrbibliothek ist an 5 Tagen pro Woche jeweils vor- und nachmittags im Einsatz.

Derzeit gibt es regelmäßige Haltepunkte in folgenden Ortsteilen:

Sellerhausen, Mölkau, Liebertwolkwitz, Hohenheida, Eutritzsch, Engelsdorf, Lößnig, Leutzsch, Großzschocher, Rehbach, Knauthain, Probstheida, Stötteritz, Thekla und Lindenthal. Ergänzend dazu werden vormittags regelmäßig 9 Grundschulen und eine Kindertagesstätte angefahren.

Zur Qualitätsverbesserung ist die Fahrbibliothek technisch so ausgestattet, dass sämtliche Online-Funktionen der ortsfesten Bibliotheken auch hier abgebildet werden können (Recherche im Online-Katalog, Verlängerungen, Einsicht ins Leserkonto, Vorbestellungen).

Mittels Mobilfunktechnik über eine UMTS/GPRS-Verbindung wird aus dem Bus direkt online in der zentralen Datenbank recherchiert und verbucht.

Das Fahrzeug ist Baujahr 1993 und wurde 1994 in Betrieb genommen. Der Kilometerstand von 12/2006 beläuft sich auf 127.663 km. Damit beträgt die jährliche Laufleistung durchschnittlich 9.800 km im Stadtverkehr.

Die jährlich anfallenden Reparaturkosten betragen ca. 3.300 €, Tendenz steigend.

Auf den Einsatz einer Fahrbibliothek kann nicht verzichtet werden.

Bei Ausfall der Fahrbibliothek wegen Fahruntüchtigkeit, die nicht oder nur mit unverhältnismäßig hohem finanziellem Aufwand zu beheben ist, muss das Fahrzeug unverzüglich, spätestens jedoch 2011 ersetzt werden.

Der planmäßige Ersatz des alten Fahrzeuges bedeutet einen Investitionsbedarf von etwa 500.000 €. Günstigere Alternativen, wie ggf. ein Sattelzugauflieger mit einer Sattelzugmaschine, werden geprüft.

4 ÖFFENTLICHKEITS- UND PRESSEARBEIT

Nur eine umfangreiche Öffentlichkeitsarbeit und eine gezielte Pressearbeit ermöglichen es, die LSB mit ihrem breiten Leistungsspektrum ständig im öffentlichen Bewusstsein zu halten und neue Leserinnen und Leser zu gewinnen. Ziel ist eine intensivere Frequentierung der Einrichtung und damit eine effektivere Nutzung aufgewandter Mittel. Mit der zu erwartenden Erhöhung der Wochenarbeitszeit wird die Öffentlichkeitsarbeit durch die Teilung einer Stelle in der Zentralbibliothek verstärkt werden.

Die beste Werbung sind zufriedene Leserinnen und Leser. Durch Benutzerumfragen soll auch künftig eine bestmögliche Kundenorientierung gewährt werden. Im Sinne der Entwicklung eines Corporate Design wird die Vereinheitlichung des Erscheinungsbildes der LSB auf allen Ebenen – von der einheitlichen Beschilderung der Stadtteilbibliotheken bis zum einheitlichen Design der Drucksachen - fortgeführt

Folgende Werbeaktivitäten werden realisiert bzw. weiter ausgebaut:

- Homepage der LSB,
- monatliche Veranstaltungsprogramme in gedruckter und digitaler Form,
- gedruckte Einladungen und Flyer für besondere Veranstaltungen oder Anlässe,
- Werbepostkarten für die Stadtteilbibliotheken bzw. aktualisierte Faltblätter für die Zentralbibliothek und ausgewählte Bibliotheken im Stadtnetz,

- Benutzungsführer für Kinder bzw. Flyer über besondere Angebote für Kinder, Jugendliche, Eltern, Lehrerinnen und Lehrer,
- Fortführung der Aktionen „Bibliotheksausweis in der Zuckertüte“ und „Gutschein für ein Lesejahr“,
- Wegweiser für die Stadtteilbibliotheken,
- einheitliche Außenwerbung an den Bibliotheksgebäuden.

Qualität und Quantität

Unter Berücksichtigung der bibliothekarischen Fachnormen und der aktuellen Situation in der Stadt Leipzig wurden Mindeststandards für eine effiziente und qualitativ hochwertige kommunale Bibliotheksdienstleistung erarbeitet.

Große Stadtteilbibliothek	Kleine Stadtteilbibliothek
Einzugsbereich der Bibliothek ca. 25.000 Einwohner/-innen	Einzugsbereich der Bibliothek ab 10.000 Einwohner/-innen
Verkehrstechnisch gute Erreichbarkeit	Verkehrstechnisch gute Erreichbarkeit
Behindertengerechter Zugang	Behindertengerechter Zugang
Bestandsgröße: ca. 40.000 Medieneinheiten (multimedial); darin enthalten je Stadtteilbibliothek ausgebaute thematische Schwerpunkte, auf die das gesamte Netz zugreifen kann	Bestandsgröße: ca. 20.000 Medieneinheiten (multimedial)
Erneuerungsquote: 7%, perspektivisch 10%	Erneuerungsquote: 7%, perspektivisch 10%
Wochenöffnungszeiten: 40	Wochenöffnungszeiten: 24
Mindestgröße ca. 500m ²	Mindestgröße ca. 200m ²
Fachpersonal: 6 darunter 3 Bibliothekare/-innen / 3 Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste	Fachpersonal: 2 darunter 1 Bibliothekar/-innen / 1 Fachangestellte/-r für Medien- und Informationsdienste
Anschluss an den Stadtleihverkehr (Anfahrt jeder Bibliothek 2x wöchentlich)	Anschluss an den Stadtleihverkehr (Anfahrt jeder Bibliothek 2x wöchentlich)
Technische Ausstattung: Vernetzt mit allen anderen Bibliotheken des Systems / PC ausreichend für Verbuchungsterminal, OPAC und Internetarbeitsplatz / Abspielgeräte für die meisten angebotenen Medienarten / Bestandssicherungsanlagen, Kopierer	Technische Ausstattung: Vernetzt mit allen anderen Bibliotheken des Systems / PC ausreichend für Verbuchungsterminal, OPAC und Internetarbeitsplatz / Abspielgeräte für die meisten angebotenen Medienarten / Bestandssicherungsanlagen, Kopierer

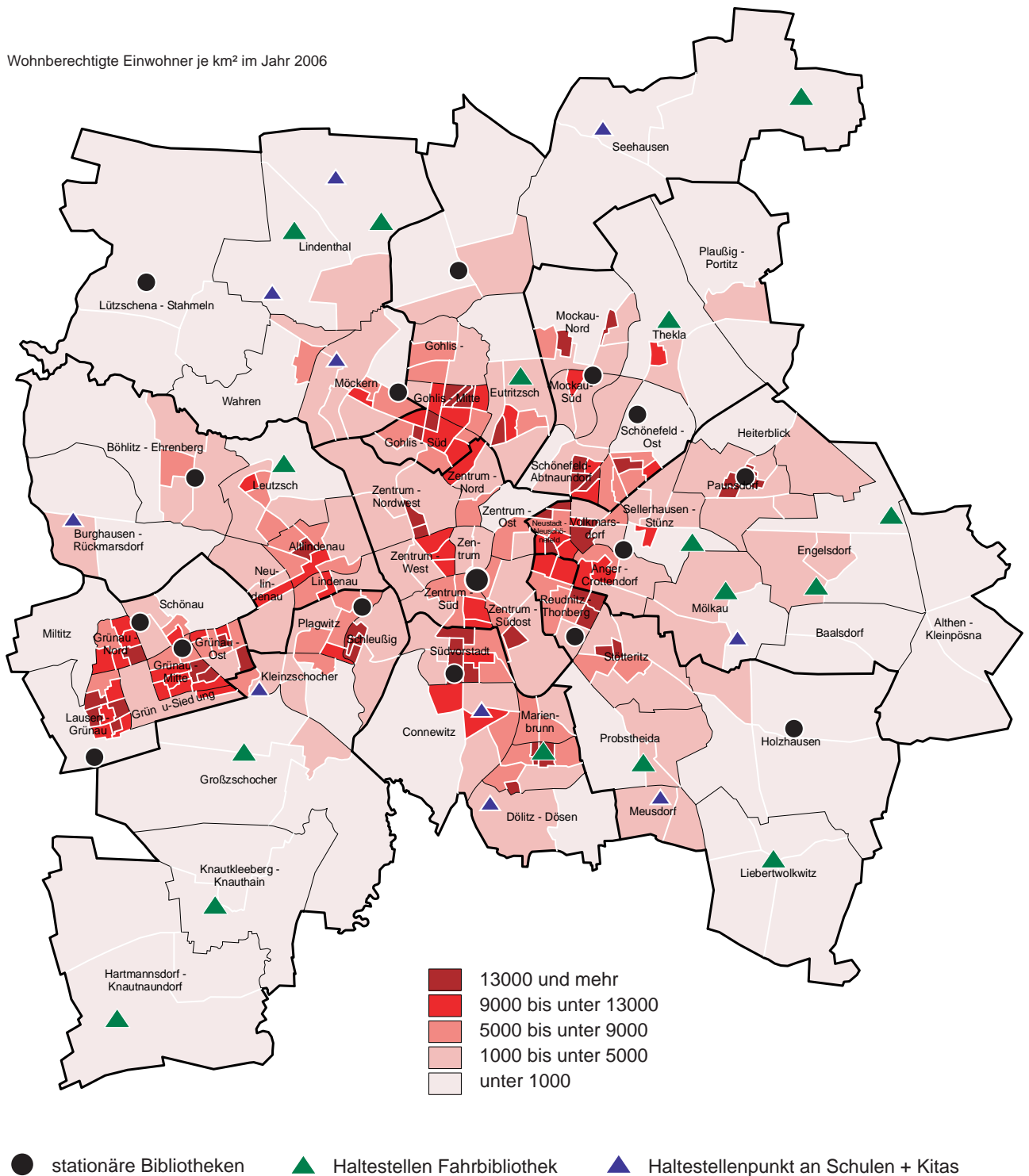
Leistungsindikatoren

Große Stadtteilbibliothek	Kleine Stadtteilbibliothek
Besuche je Öffnungsstunde 27	Besuche je Öffnungsstunde 24
Entleihungen je Einwohner/-in 6	Entleihungen je Einwohner/-in 5
Bestandsumschlag > 4	Bestandsumschlag 3

Stadtbibliothek Leipzig

Bibliotheksversorgung Stand 2007

Wohnberechtigte Einwohner je km² im Jahr 2006



Quelle: Einwohnerregister Leipzig, Städtisches Vermessungsamt Leipzig, Amt für Statistik und Wahlen Leipzig